

Bevölkerungsumfrage

zum Siedlungsentwicklungskonzept Innerthal

Auswertung

R+K

Die Raumplaner.

**R+K
Raumplanung AG**

Poststrasse 4
8808 Pfäffikon SZ
T 055 415 00 15

Im Aeuli 3
7304 Maienfeld GR
T 081 302 75 80

Oberalpstrasse 81
6490 Andermatt UR
T 041 887 00 27

info@rkplaner.ch
www.rkplaner.ch



Impressum

Auftrag	Bevölkerungsumfrage zum Siedlungsentwicklungskonzept Innerthal		
Auftraggeber	Gemeinde Innerthal Gemeindeplatz 5 8858 Innerthal		
Auftragnehmer	R+K Raumplanung AG Poststrasse 4 8808 Pfäffikon SZ T 055 415 00 15	R+K Raumplanung AG Im Aeuli 3 7304 Maienfeld GR T 081 302 75 80	R+K Raumplanung AG Oberalpstrasse 81 6490 Andermatt UR T 041 887 00 27
Bearbeitung	Marcel Rust, Moritz Eicher, Lucien Vaissière		
Titelbild	Eigenes Foto		
Qualitätsmanagement	SQS ISO 9001		

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Informationen zur Umfrage	5
3.	Altersgerechtes Wohnen / Wohnraum für Junge und Familien	7
3.1	Bewertung von Massnahmen zur Ansiedlung junger Personen und Familien	8
3.2	Bewertung der Idee zur Erstellung neuer Wohnangebote	8
3.3	Weitere Möglichkeiten	9
4.	Umgang mit dem hohen Zweitwohnungsanteil	11
4.1	Bewertung von Einschränkungen zur Umnutzung von Erstwohnungen zu Zweitwohnungen	12
4.2	Bewertung von Einschränkungen zur Umnutzung von Erstwohnungen zu Zweitwohnungen innerhalb eines Perimeters	13
4.3	Weitere Ansätze	14
5.	Zeltplatz / Campingplatz als touristische Erweiterung	16
5.1	Bewertung Zeltplatz / Campingplatz	16
5.2	Geeigneter Standort für Zeltplatz / Campingplatz	16
5.3	Anregungen zur touristischen Entwicklung	18
6.	Fazit	21

1. Einleitung

Ausgangslage Für die Siedlungsentwicklung fordern Bund und Kanton eine übergeordnete Gesamtbetrachtung der kommunalen Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen eines Siedlungsentwicklungskonzeptes (SEK). Dieses soll der Gemeinde als strategisches und behördenverbindliches Instrument dienen und die erwünschte Entwicklung aufzeigen.

Die Gemeinde Innerthal hat einen Entwurf des Siedlungsentwicklungskonzepts erarbeitet. Die Bevölkerung wurde über den Entwurf anlässlich der Gemeindeversammlung vom 26. April 2024 informiert. Anschliessend wurden die Unterlagen zur Mitwirkung vom 29. April bis zum 31. Mai 2024 öffentlich aufgelegt.

Bevölkerungsumfrage Um die Ansichten der Bevölkerung abzuholen und die strategischen Inhalte für das Siedlungskonzept zu schärfen, wurde im Rahmen der Mitwirkung eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Die Befragung fokussiert sich auf folgende zentrale Themen des Siedlungsentwicklungskonzeptes:

- Umgang mit der demographischen Entwicklung und den abnehmenden Kinderzahlen: Altersgerechtes Wohnen / Wohnraum für Junge und Familien;
- Umgang mit dem hohen Anteil an Zweitwohnungen;
- Prüfung eines Zeltplatzes / Campingplatzes als touristisches Potenzial für die Gemeinde.

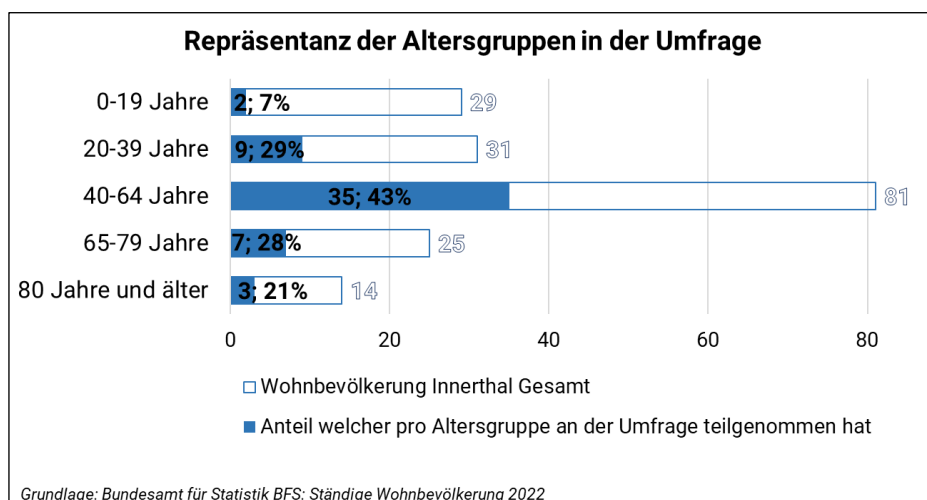
Durchführung der Umfrage Die Umfrage fand zwischen dem 13. Mai und dem 31. Mai 2024 statt. Der Fragebogen wurde durch die Gemeinde den Haushaltungen verteilt und insgesamt von 57 Teilnehmenden ausgefüllt. Dieser Bericht umfasst die vollständige Auswertung der Umfrage. Insgesamt waren 9 inhaltliche Fragen sowie vier Fragen zur Person (Geschlecht, Alter, Wohnort und derzeitige Wohnform) zu beantworten.

Nebst den Eingaben zur Bevölkerungsumfrage sind im Rahmen der Mitwirkungsaufgabe seitens Bevölkerung keine weiteren schriftlichen Rückmeldungen zum SEK eingegangen.

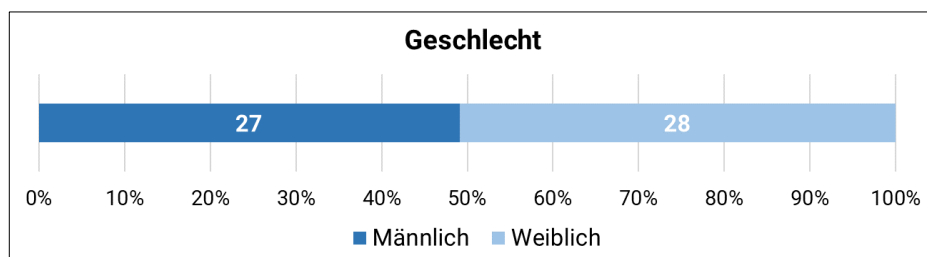
2. Informationen zur Umfrage

Teilnehmende Insgesamt 57 Einzelpersonen haben die Umfrage vollständig ausgefüllt. Dies entspricht ca. 30 % der Bevölkerung Innerthals. 43 % der Altersgruppe der 40-64-Jährigen haben an der Umfrage teilgenommen, womit diese Altersgruppe in der vorliegenden Umfrage überrepräsentiert ist. Unterrepräsentiert ist hingegen die Altersgruppe der 0-19-Jährigen, da nur 7 % aller 0-19-Jährigen an der Umfrage teilgenommen haben. Weiter zeigt sich, dass Männer und Frauen in der Umfrage gleichmässig vertreten sind.

Altersgruppen

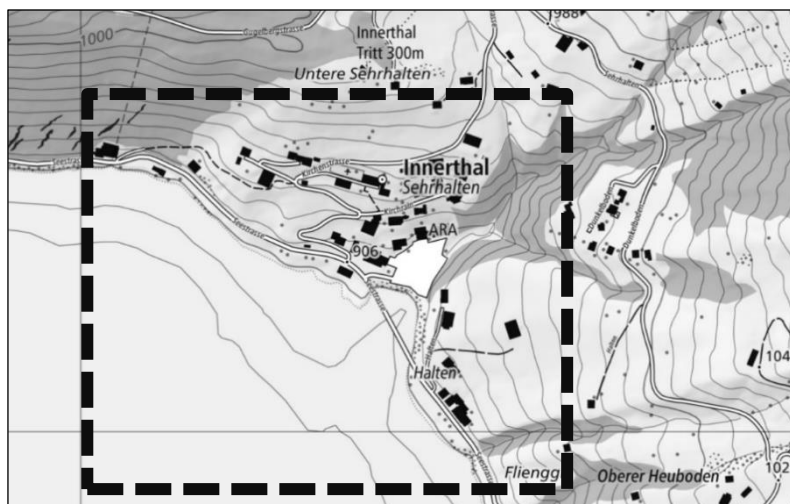


Geschlecht

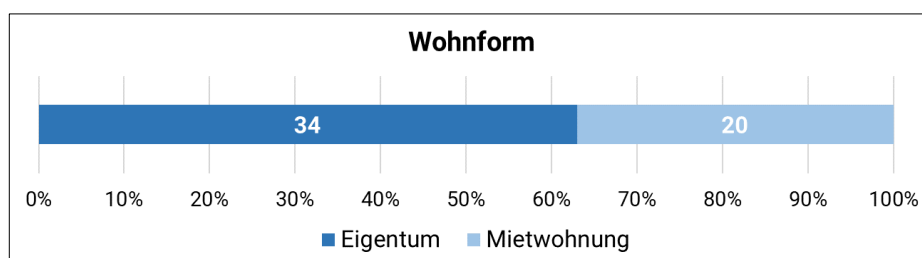


Wohnform 63 % aller Befragten wohnen in einer Eigentumswohnung, während 37 % in einer Mietwohnung wohnhaft sind. Weiterhin sind genau die Hälfte der Befragten innerhalb des dorfnahen Bereichs wohnhaft, während die andere Hälfte ausserhalb des dorfnahen Bereichs wohnen. Eine teilnehmende Person hat zusätzlich angegeben, dass sie nicht in der Gemeinde Innerthal wohnhaft sei.

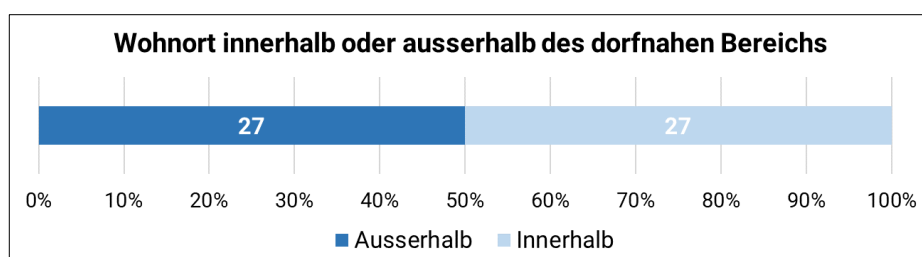
Perimeter des dorfnahen Bereichs



Wohnform



Wohnort



3. Altersgerechtes Wohnen / Wohnraum für Junge und Familien

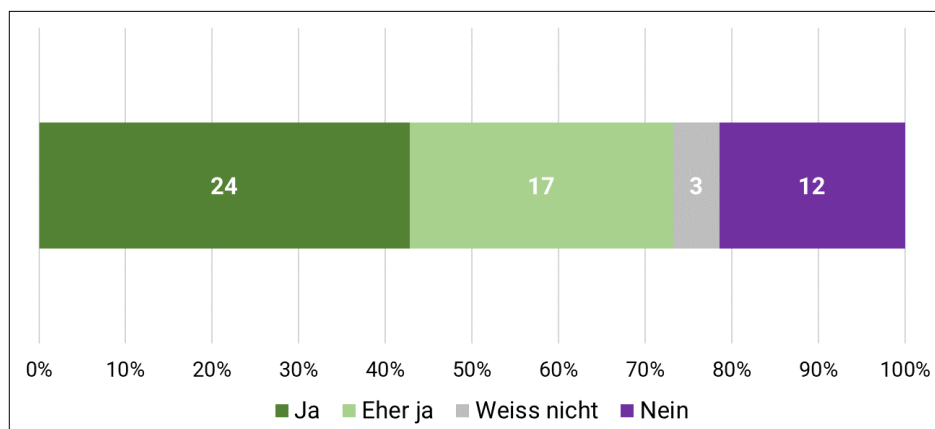
Stagnierende Bevölkerungszahl und Überalterung	Die Gemeinde Innerthal sieht sich mit einer stagnierenden Bevölkerungszahl und einer negativen Entwicklung der Kinderzahlen konfrontiert. Aus Sicht der Gemeinde ist eine Ursache dafür, dass das Wohnungsangebot für junge Personen und Familien knapp ist. Innerthal ist zusätzlich von einer zunehmenden Überalterung betroffen. Mit zunehmendem Alter steigt der Wohnflächenverbrauch pro Kopf, da ältere Menschen tendenziell zu zweit oder teils alleinstehend in einem Haushalt leben.
Wohnraum schaffen	Für Familien und junge Leute, die eine neue Wohnung oder ein Haus in der Gemeinde Innerthal suchen, wird durch die Überalterung das Angebot an passenden Wohnformen aufgrund des ohnehin kleinen Wohnungsmarktes zusätzlich eingeschränkt. Für die weitere Entwicklung der Gemeinde stellt sich die Frage, inwiefern Wohnraum freigespielt und der Anteil von jüngeren Personen und Familien im Dorf erhöht werden kann.
Wohnangebot für ältere Personen	Die Gemeinde prüft deshalb die Möglichkeit zur Erstellung von neuen Wohnformen und Wohnangeboten. Insbesondere soll ein attraktives Wohnangebot für die ältere Generationen im Dorf angestrebt werden. Denkbar ist beispielsweise die Erstellung eines zentral im Dorf gelegenen Gebäudes mit mehreren altersgerechten Wohnungen, in welchem ältere Personen eigenständig wohnen können und nur bei Bedarf Serviceleistungen (z.B. Spitex) beanspruchen.

3.1 Bewertung von Massnahmen zur Ansiedlung junger Personen und Familien

Gestellte Frage

1. A) Sind Sie der Meinung, dass Massnahmen zur Ansiedlung junger Personen und Familien geprüft werden sollen, um der Abwanderung und der Überalterung in Innerthal entgegenzuwirken?

Auswertung der Antworten



Positive Einstellung überwiegt

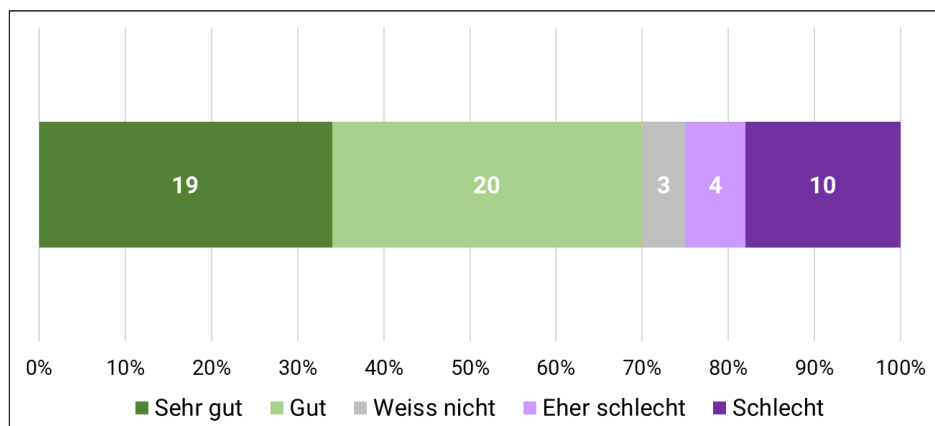
Eine Mehrheit von 73 % (*ja* und *eher ja*) aller Befragten befürwortet Massnahmen zur Ansiedlung junger Personen und Familien, während 21 % (*nein*) eine ablehnende Haltung zeigt. Insgesamt überwiegt eine positive Einstellung gegenüber Massnahmen zur Ansiedlung junger Personen und Familien.

3.2 Bewertung der Idee zur Erstellung neuer Wohnangebote

Gestellte Frage

1. B) Wie bewerten Sie die Idee zur Erstellung neuer Wohnangebote wie altersgerechte Wohnungen, um bestehenden Wohnraum für Junge und Familien freizuspielen?

Auswertung der Antworten



Altersgerechte Wohnungen befürwortet Eine Mehrheit von 70 % (*sehr gut* und *gut*) aller Befragten befürwortet die Idee zur Erstellung von neuen, altersgerechten Wohnangeboten, während 25 % (*eher schlecht* und *schlecht*) eine ablehnende Haltung zeigen.

3.3 Weitere Möglichkeiten

Offene Frage Die Teilnehmenden hatten im Rahmen einer offenen Frage die Option, weitere Möglichkeiten zu nennen, mit welchen der Abwanderung entgegengewirkt werden kann. Die insgesamt 40 Nennungen werden untenstehend zusammengefasst.

1. C) Welche weiteren Möglichkeiten erachten Sie als prüfenswert, um der Abwanderung in Innerthal entgegenzuwirken?

Auswertung der Antworten

Anzahl Nennungen insgesamt: 40	
Einkaufsmöglichkeiten schaffen	4
ÖV-Anbindung verbessern	4
Bezahlbaren Wohnraum schaffen	4
Eigene Schule	2
Post	2
Neue Einzonungen	2
Anreize für Familien schaffen (Kita, Badi etc.)	2
Schaffen von Wohnraum für junge Personen (2.5 – 3.5 Zimmer)	2

Ebenfalls wurden folgende Anregungen genannt. Die Anregungen sind teilweise ausführend zu obiger Grafik und demnach wiederholend:

- *Neubau eines Mehrfamilienhauses durch die Gemeinde um bezahlbare Wohnungen für junge Familien zu schaffen. Alternativ könnte ein bestehendes Haus gekauft und für Wohnungen genutzt werden;*
- *Gemeinde soll prüfen, wie Wohnraum geschaffen und gefördert werden kann, welcher den Bedürfnissen von jungen Einwohnenden entspricht (moderne und bezahlbare 2.5 - 3.5 Zimmerwohnungen);*
- *Wohngemeinschaft für ältere Personen schaffen;*
- *Solange es keine alternative Wohnformen in der Gemeinde für ältere Menschen gibt, sollte diesbezüglich kein Druck auf die ältere Bevölkerung gemacht werden. Bei einem Umzug in eine kleinere Wohnung, fallen für die ältere Generation deutlich höhere Wohnkosten an. Da in Innerthal und*

Vorderthal kein eigentlicher Mietwohnungsmarkt vorhanden sei, müssten solche Wohngelegenheiten in der teuren March gesucht werden, verbunden mit dem Wegzug aus dem Tal, wo man sich geborgen und gut vernetzt fühle;

- *Es scheint nicht realistisch, dass ältere Menschen eine kleine Wohnung mieten wollen, wenn sie ein Haus besitzen und darin günstig wohnen können;*
- *Umnutzung der erschlossenen Ferienwohnungen mit baulichen Erweiterungsmöglichkeiten;*
- *Schaffung von Arbeitsplätzen, Ansiedlung Gewerbe;*
- *Bewilligungen für Hausboote;*
- *Das Sägi-Areal soll in die Industriezone aufgenommen werden;*
- *Vergünstigungen beim Strom (Erneuerung Konzessionsvertrag);*
- *Touristisches Angebot ausbauen;*
- *Tourismus einschränken;*
- *Günstigere Einkaufsmöglichkeiten;*
- *Infoabend mit offener Diskussion;*
- *Strassen sanieren;*
- *Angebote für Familien verbessern: z.B Badi, Kita, Schlittelweg, Waldspielplatz mit Feuerstelle, Schule im Dorf, Waldspielgruppe, Badi, Vereine für Jugendliche, Freizeiträume;*
- *Eigene Gärten oder Gemeinschaftsgärten fördern (Biogärten oder Permakultur zur Förderung von Biodiversität);*
- *Nachbarschaftshilfe aktiv fördern (zentrales Netzwerk schaffen);*
- *Genossenschaftlichen Lebensmittelladen gründen (eventuell mit Produkten aus Gemeinschaftsgarten);*
- *Generell alternative Projekte fördern (z.B. Privatschule);*
- *Offenheit gegenüber neuen Einwohnenden fördern.*

4. Umgang mit dem hohen Zweitwohnungsanteil

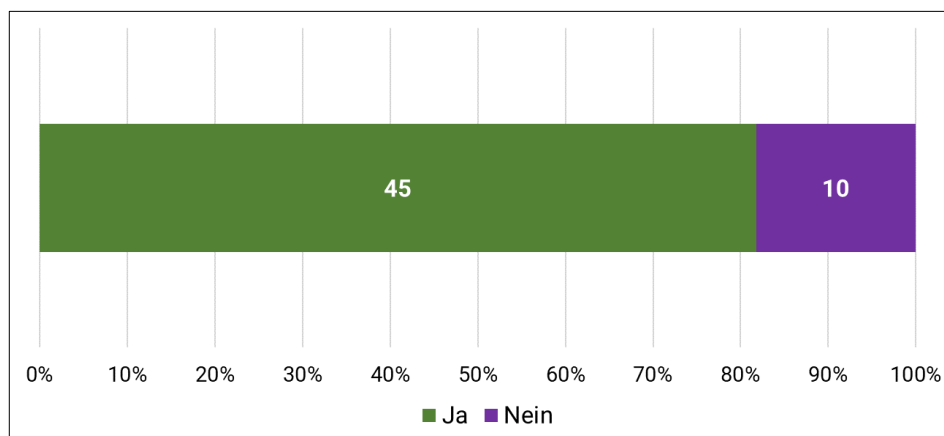
Hoher Zweitwohnungsanteil	Die Gemeinde Innerthal ist durch einen hohen Anteil an Zweitwohnungen von 46,4% geprägt (Stand 2022). Damit ist fast jede zweite Wohnung in der Gemeinde nicht verfügbar für die lokal ansässige Bevölkerung. Daraus resultiert eine Verknappung des Wohnraums.
Zweitwohnungsgesetz	Das Bundesgesetz über Zweitwohnungen verbietet grundsätzlich den Bau neuer Zweitwohnungen in Innerthal. Weiterhin möglich ist jedoch, dass altrechtliche Erstwohnungen in Zweitwohnungen umgewandelt werden, was das Wohnangebot für die einheimische Bevölkerung in Zukunft weiter verknappen könnte.
Möglichkeit zu weiteren Einschränkungen	Eine Möglichkeit dieser Entwicklung entgegenzuwirken wäre, dass die Umnutzung bestehender altrechtlicher Erstwohnungen zu Zweitwohnungen eingeschränkt würde. Diese wären also fortan gleich zu behandeln wie neurechtliche Erstwohnungen (grundbuchliche Nutzungsbeschränkung).
Festlegung eines Perimeters	Basierend auf dem Schreiben des kantonalen Amtes für Raumentwicklung vom 19. Oktober 2023 kommt hierzu die Möglichkeit in Frage, in der Nutzungsplanung einen Perimeter festzulegen, innerhalb dessen Umnutzungen von Erst- zu Zweitwohnungen nur bei Vorliegen besonderer Gründe wie Todesfall oder Zivilstandsänderungen zulässig wären. Diese Möglichkeit wird durch den Gemeinderat als prüfenswert erachtet. Damit könnte das Ziel verfolgt werden, Wohnraum für Personen zu erhalten, die ihren Lebensmittelpunkt in Innerthal haben. Dazu gehören insbesondere junge Familien, die in Wohnbauten im Dorf bzw. in guter Fussdistanz zur Schule und zur Bushaltestelle wohnhaft sind. Somit würde sich eine mögliche Perimeterabgrenzung auf einen dorfnahe Bereich beschränken.

4.1 Bewertung von Einschränkungen zur Umnutzung von Erstwohnungen zu Zweitwohnungen

Gestellte Frage

2. A) Sind sie grundsätzlich dafür, dass über das Bundesgesetz zu den Zweitwohnungen hinaus Einschränkungen für die Umnutzung von Zweitwohnungen geprüft werden?

Auswertung der Antworten



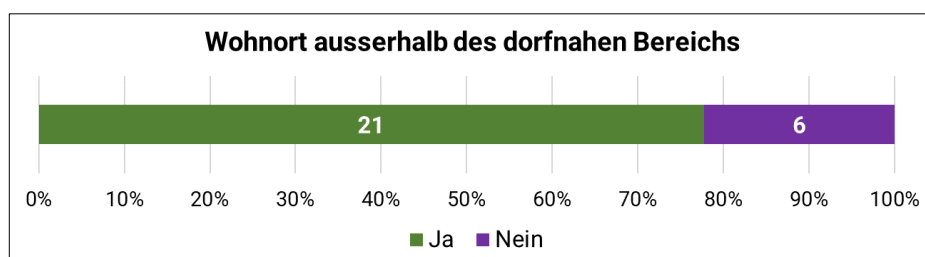
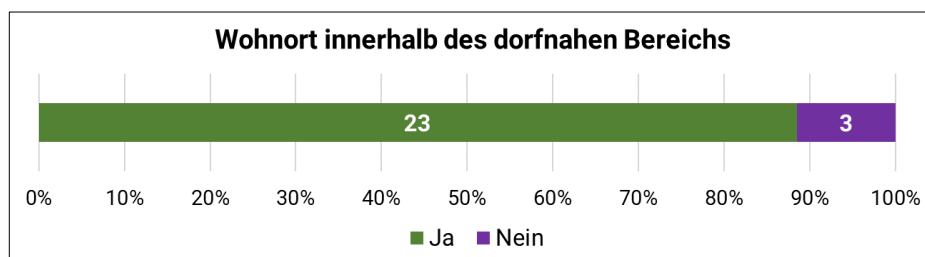
Positive Einstellung überwiegt

Eine Mehrheit von 82 % der Befragten unterstützt weitere Einschränkungen zur Umnutzung von Erstwohnungen zu Zweitwohnungen, während 18 % keine weiteren Einschränkungen befürworten.

Resultate basierend auf dem Wohnort

Dabei zeigt sich, dass weitere Massnahmen zur Einschränkung unterstützt werden, unabhängig davon, ob die Personen innerhalb oder ausserhalb des dorfnahen Bereichs wohnen. Innerhalb des dorfnahen Bereichs befürworten 88 % grundsätzlich weitere Einschränkungen, ausserhalb des dorfnahen Bereichs sind es 78 %.

Auswertung der Antworten basierend auf dem Wohnort

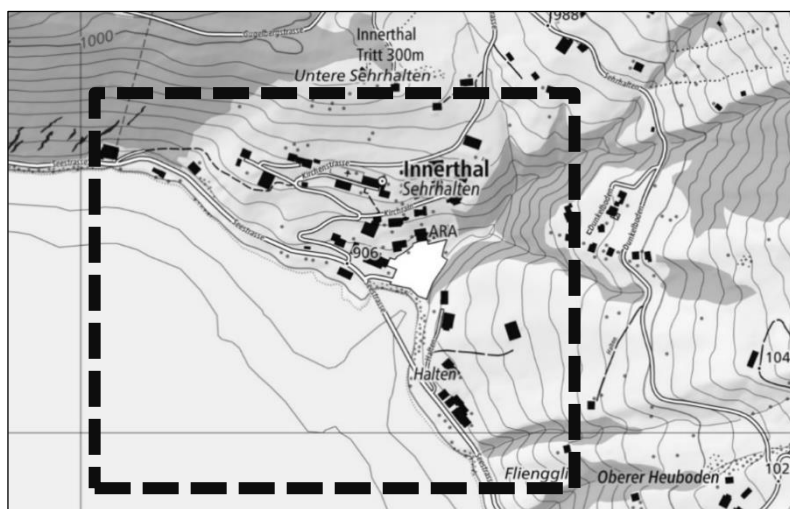


4.2 Bewertung von Einschränkungen zur Umnutzung von Erstwohnungen zu Zweitwohnungen innerhalb eines Perimeters

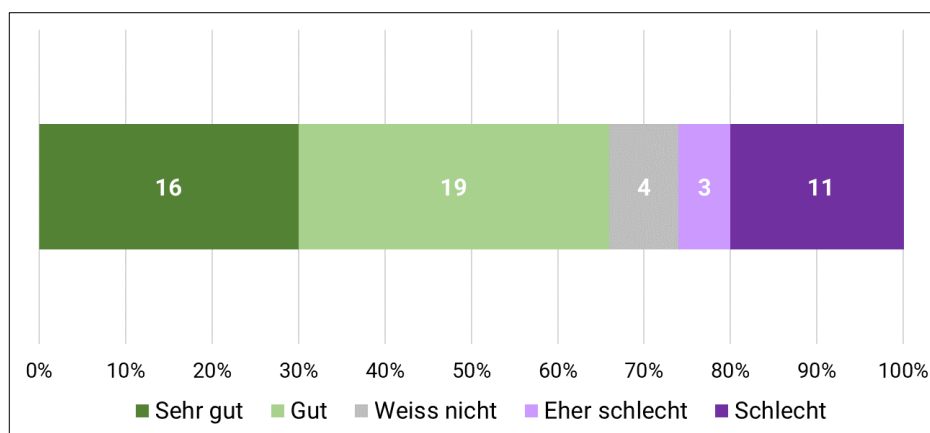
Gestellte Frage

2. B) Wie bewerten Sie eine allfällige Bestimmung, wonach innerhalb eines abgegrenzten Gebietes die Umnutzung zu Zweitwohnungen nur bei besonderen Gründen möglich ist (Todesfall, Zivilstandsänderung, o.ä.)?

Perimeter des dorfnahen Bereichs



Auswertung der Antworten



Festlegung eines Perimeters
findet Unterstützung

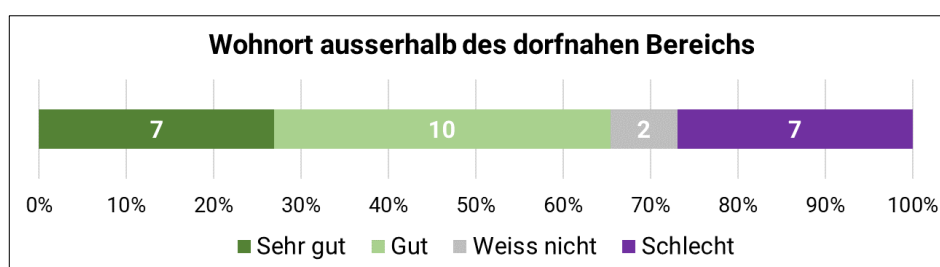
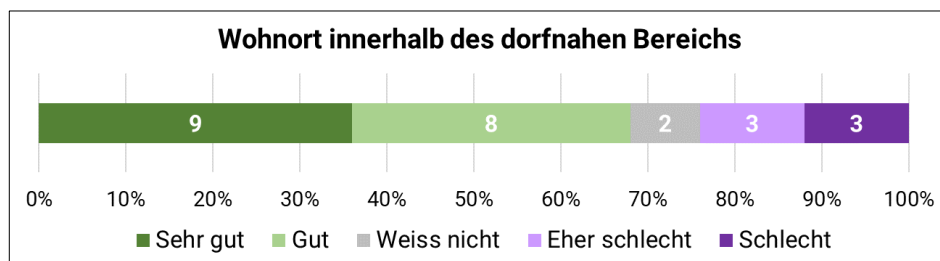
Eine Mehrheit von 66 % (*sehr gut und gut*) der Befragten unterstützt eine Festlegung eines Perimeters, in dessen weitere Einschränkungen zur Umnutzung von Erstwohnungen zu Zweitwohnungen erlassen werden. 27 % haben hingegen eine ablehnende Haltung gegenüber solchen Bestimmungen innerhalb des Perimeters (*eher schlecht und schlecht*).

Resultate basierend auf dem
Wohnort

Da der geprüfte Perimeter für weitere Einschränkungen von Umnutzungen von Erst- zu Zweitwohnungen den dorfnahen Bereich umfasst, ist es relevant zu untersuchen, wie sich die Unterstützung von weiteren Einschränkungen basierend auf dem Wohnort unterscheidet. Die Untersuchung der Unterstützung

eines Perimeters basierend auf dem Wohnort innerhalb und ausserhalb des dorfnahen Bereichs zeigt in beiden Fällen eine positive Einstellung. Innerhalb des dorfnahen Bereichs befürworten 68 % (*sehr gut und gut*) die Festlegung eines Perimeters, ausserhalb des dorfnahen Bereichs sind es 65 %.

Auswertung der Antworten
basierend auf dem Wohnort



4.3 Weitere Ansätze

Offene Frage

Die Teilnehmenden hatten im Rahmen einer offenen Frage die Option, weitere Möglichkeiten zu nennen, wie mit dem hohen Zweitwohnungsanteil umzugehen sei.

2. C) Sehen sie weitere Möglichkeiten oder prüfenswerte Ansätze, wie mit dem hohen Anteil an Zweitwohnungen umzugehen ist?

Umnutzung von
Zweitwohnungen

Mit insgesamt vier Nennungen wurde die «Umnutzung von Zweitwohnungen zu Wohnraum» als häufigste Idee genannt. Bei zwei Nennungen wurde konkretisiert, dass mehr Spielraum für Umbauten gewährleistet werden sollte, damit in bestehenden Ferienhäusern (Zweitwohnungen) mehr Wohnraum geschaffen werden kann und die Gebäude somit auch als Erstwohnungen genutzt werden können.

Eine Person fordert hierbei, dass für Umwandlungen von Zweit- in Erstwohnungen grosszügigere Umbaubewilligungen erteilt werden sollten. Der Kanton Schwyz sollte diese Chance nutzen, damit bereits bestehende Bauten ausserhalb der Bauzonen besser genutzt werden. Dies entspreche einer „verdichteten Bauweise“ ausserhalb der Bauzonen, wie dies in den urbanen Gebieten bereits vorgesehen ist. Eine grosszügigere Ausnahmegewilligung im Sinne

einer Wohnraumvergrößerung sollte jedoch nur erteilt werden, wenn eine entsprechende Dienstbarkeit im Grundbuch eingetragen wird (Nutzung der Liegenschaft als Erstwohnsitz). Eine Zone, wo solche Ausnahmegewilligungen möglich wären, sollte sich aber nur auf das bereits mit Trinkwasser, Abwasser und EW erschlossene Gebiet auf der rechten Seeseite vom „Oberhof“ bis zum „Dorfkern Innerthal“ beschränken.

Erhebung einer Kurtaxe Zwei Befragte schlagen vor, in Innerthal eine Kurtaxe zu erheben.

Weitere Nennungen Ebenfalls wurden folgende Anregungen genannt:

- *Die Festlegung eines Perimeters mit weiteren Einschränkungen der Umnutzung von Erstwohnungen zu Zweitwohnungen wird unterstützt;*
- *Es wird vorgeschlagen, dass die Einschränkungen innerhalb eines Perimeters verschärft werden und eine Umnutzung von Erst- zu Zweitwohnungen auch bei Vorliegen besonderer Gründe wie Todesfall oder Zivilstandsänderungen nicht möglich sind;*
- *Die Einführung einer Parkplatzpflicht oder einer entsprechenden Entschädigung für Zweitwohnungsbesitzende;*
- *Einladung der Zweitwohnungsbesitzer an Mitwirkung und Teilnahme an der Gemeinde;*
- *Zuerst soll dafür gesorgt werden, dass 1-2 Personenhaushalte in grossen Häusern vermindert werden;*
- *Nur Einheimische, welche ihren Hauptwohnsitz auch in der Gemeinde haben, sollten Wohnungen als Zweitwohnsitz vermieten dürfen. Die Menge oder Grösse der vermietbaren Zweitwohnungen soll dabei abhängig gemacht werden von der Anzahl des einheimischen Hauptwohnsitzes (z.B. eine Person mit Hauptwohnsitz im Tal darf max. 1 Wohnung als Zweitwohnsitz vermieten, ein Ehepaar max. 2 Wohnungen).*

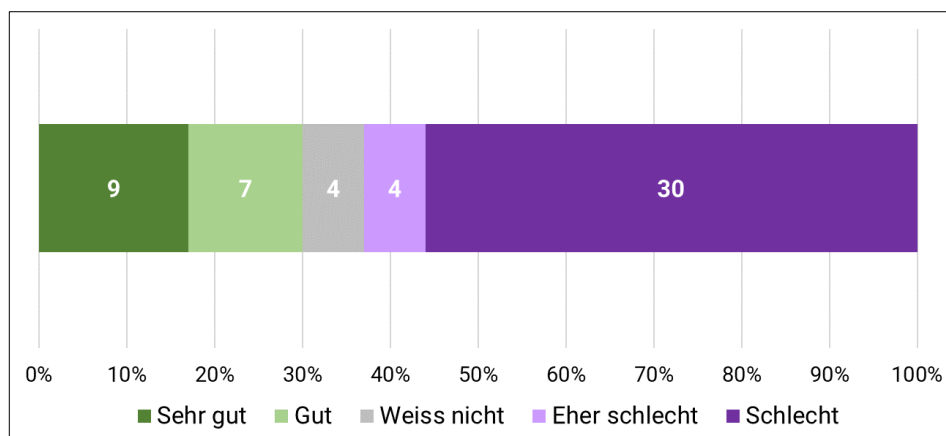
5. Zeltplatz / Campingplatz als touristische Erweiterung

5.1 Bewertung Zeltplatz / Campingplatz

Gestellte Frage

3. A) Wie bewerten Sie die Möglichkeit, das touristische Angebot durch einen Zeltplatz / Campingplatz in der Gemeinde Innerthal weiterzuentwickeln?

Auswertung der Antworten



Eine Mehrheit lehnt einen Zeltplatz ab

Eine Mehrheit von 63 % aller Befragten bewertet eine touristische Entwicklung durch einen Zeltplatz / Campingplatz als *schlecht* oder *eher schlecht*. Demgegenüber empfinden nur 30 % der Befragten einen Zeltplatz / Campingplatz als *sehr gut* oder *gut*. Insgesamt überwiegt klar eine negative Einstellung.

5.2 Geeigneter Standort für Zeltplatz / Campingplatz

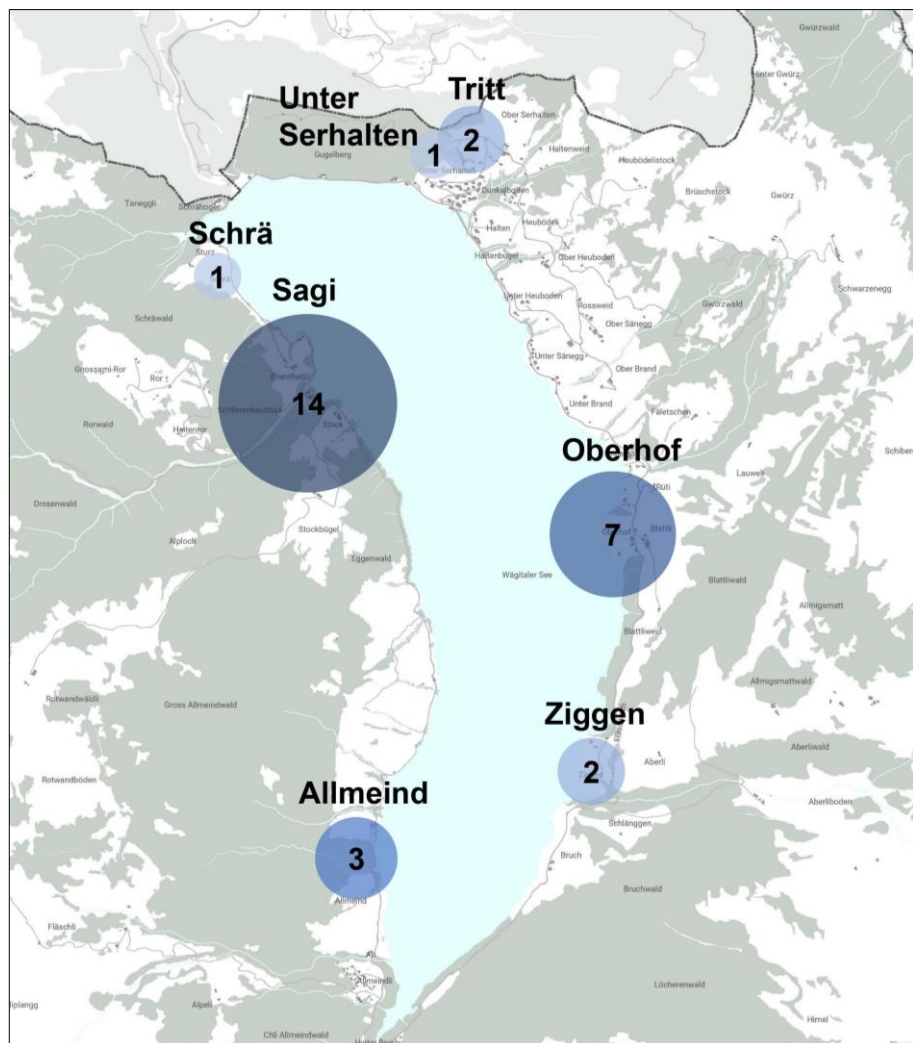
Gestellte Frage

3. B) Was wären aus Ihrer Sicht geeignete Standorte für die Erstellung eines solchen Zeltplatzes / Campingplatzes (Angabe Flurname oder Einzeichnung auf Karte)?

Standort Zeltplatz

In untenstehender Karte sind alle Standorte verortet, die von den Befragten als geeigneten Plätze für einen Zeltplatz /Campingplatz genannt wurden. Insgesamt nannten 30 Personen einen Standort. Die Anzahl Nennungen pro Standort sind in der Karte ersichtlich. Der Standort «Sagi» wurde mit 14 Nennungen deutlich am häufigsten erwähnt. Dabei wurde von einer Person konkretisiert, dass der Standort lediglich als Standplatz für Wohnmobile für Einzelübernachtungen geeignet sei. Am zweithäufigsten mit 7 Nennungen wurde der Standort «Oberhof» genannt. Der Standort «Allmeind» wurde dreimal erwähnt, wobei er bei einer Nennung mit «in der Nähe des Kiosks» konkretisiert wird. Erneut

gaben 6 Personen an, dass kein Standort geeignet ist, was als Bekräftigung ihrer Ablehnung in der vorangehenden Frage zu interpretieren ist.



Kritik an Wirtschaftlichkeit des
Zeltplatzes / Camingplatzes

3 Personen kritisierten die allfällige Wirtschaftlichkeit eines Zeltplatzes / Campingplatzes (siehe Anregungen im Rahmen der Frage 3.C, Kapitel 5.3). Eine Person konkretisiert hierbei, dass in der Gemeinde kein ebenerdiger Standort vorhanden sei. Ohne grosse Geländebewegungen liesse sich ein Campingplatz kaum realisieren. Zudem fehle auf der gesamten Seeseite vom Oberhof über die Au bis zur Staumauer eine entsprechende Infrastruktur (Wasser/Abwasser/EW), welche mit einem grossen Aufwand zuerst erstellt werden müsste. Auch sei die Wertschöpfung für die Gemeinde sehr gering.

Da in der Nähe der Grossagglomeration Zürich gelegen, würde dieser Platz vor allem an Wochenenden benützt. An den Wochenenden habe es aber genügend Tagestouristen. Zudem gäbe es in Innerthal keine Einkaufsgeschäfte. Das Gewerbe würde also nicht profitieren, zumal die Campingplatzbenutzer

erfahrungsgemäss alles Notwendige von zu Hause mitbringen, und die Gemeinde letztlich „nur“ den Abfall entsorgen dürfte. Zudem würde ein Campingplatz das Naturerlebnis für die Allgemeinheit eher schmälern als fördern.

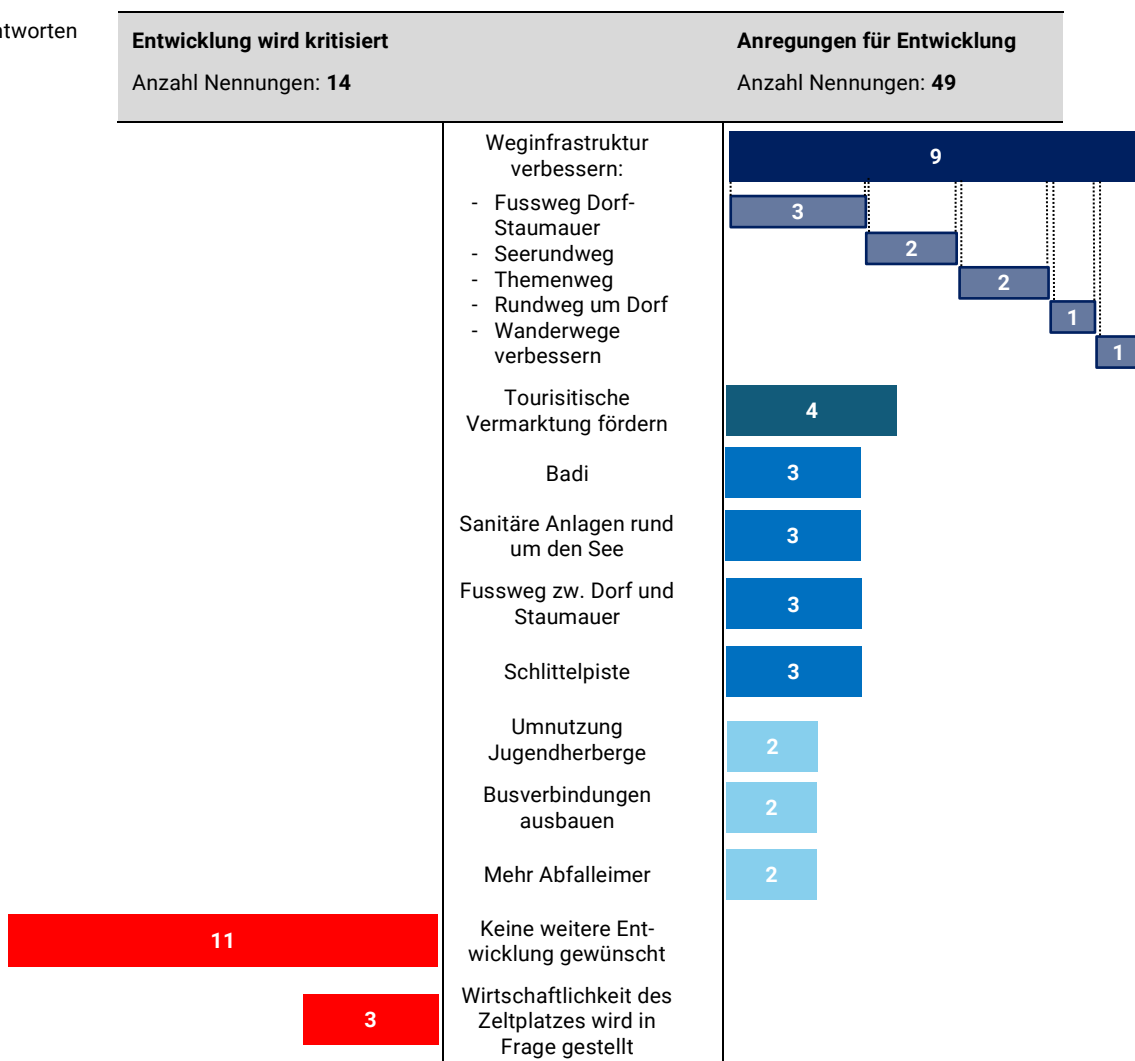
5.3 Anregungen zur touristischen Entwicklung

Offene Frage

Die Teilnehmenden hatten im Rahmen einer offenen Frage die Option, weitere Anregungen zur touristischen Entwicklung von Innerthal zu nennen. Insgesamt gingen 63 Nennungen ein.

3. C) Haben Sie weitere Anregungen zur touristischen Entwicklung in der Gemeinde Innerthal?

Auswertung der Antworten



Ebenfalls wurden folgende Anregungen genannt. Die Anregungen sind teilweise ausführend zu obiger Grafik und demnach wiederholend:

- *Attraktiver, ganzjähriger Rundweg um Dorf herum gestalten, der auf Familien ausgerichtet ist;*
- *Kulinarischer Wanderweg: Stausee-Oberhof-Au;*
- *Ausbau einer autofreien Infrastruktur um den See;*
- *«Kalte Betten» füllen anhand von Online-Portalen für Übernachtungsmöglichkeiten;*
- *Die Gemeinde könnte den Anstoss geben, lokale Produzenten zu vernetzen. Diese könnten gemeinsam einen kleinen Laden betreiben und lokale Produkte verkaufen. Bei genügenden Angeboten wäre eine touristische Karte prüfenswert, auf welcher alle Läden/Angebote zu verorten sind;*
- *Alpwirtschaften mit Verzeichnis;*
- *Einheitlicher Auftritt aller touristisch Mitwirkenden;*
- *Ausbildungszentrum (z.B. SAC) in ehemaliger Jugendherberge;*
- *Ehemalige Jugendherberge wieder bewirtschaften;*
- *Man könnte Anwohnende motivieren, ihre Liegenschaften als B+B zu betreiben;*
- *Touristische Entwicklung in der Au fördern;*
- *Die Gemeinde soll Gasthof Stausee übernehmen und betreiben;*
- *Dorfladen;*
- *Fitnessraum;*
- *Erstellen von Velowegen;*
- *Kostenpflichtige Parkplätze am See (Au);*
- *Errichtung einer Brücke in der Mitte des Sees;*
- *Autofrei (abgesehen von Einwohnenden);*
- *Veloverleih;*
- *Biketrail mit Sessellift;*
- *Kinderskilift;*
- *Kinder-Winterland;*
- *Ein kleines Kursschiff;*
- *Sauna am See;*
- *Pedalovertmietung;*
- *Shuttlebus auf der Au Strasse um den See (Alpentaxi);*
- *Schlafen im Stroh oder Ferien auf dem Bauernhof;*
- *Schlittelweg Schwarzenegg - Fallätschen: Gastronomie mit Restaurant Oberhof ist bereits vorhanden. Wäre ein ergänzendes Angebot zum Campingplatz;*
- *Abfallgebühr für Fischer bei Kauf der Tages- und Jahreskarten.*

Busverbindungen Zwei Personen nennen als Anregung der touristischen Entwicklung die Verbesserung der Busverbindungen in Innerthal. Eine Person hält fest, dass eine Ausdehnung des heutigen Postautofahrplanes zu einem 30-Minuten-Taktfahrplan mangels Frequenzen wohl nicht realistisch sei. Eine kostengünstigere Möglichkeit wäre, die Betriebszeiten auszudehnen. Sowohl am frühen Morgen um 5.30 Uhr unter der Woche bzw. um 6.30 Uhr an Sonn- und Feiertagen fahre das Postauto vom Depot Reichenburg über Siebnen als Leerfahrt nach Innerthal. Auch am Abend fahre das Postauto als Leerfahrt um 21.00 Uhr als Leerfahrt von Innerthal über Siebnen ins Depot Reichenburg. Wenn man diese Kurse auch für Passagiere anbieten würde, müsste das Postauto über den Bahnhof Siebnen verkehren (und nicht wie heute über die Glarnerstrasse in die Wägitalerstrasse). Der Umweg betrage für einen Tag ca. 4 km (für beide Kurse) und der Mehraufwand an Zeit ca. 5- 10 Minuten pro Tag. Auch wenn die Frequenzen für diese zusätzlichen Kurse relativ gering seien, würden allfällige Benutzer mit den Fahrpreisen sogar etwas an die Leerfahrten bezahlen. Da die Fischerei in Innerthal im Sommer bereits ab 6.00 Uhr beginne, könnten einige Fischer oder auch Berggänger diesen Frühkurs benützen. Auch am Abend, besonders im Sommer, käme ein Spätkurs um 21.00 Uhr ab Innerthal einigen Personen entgegen (nach Besuch eines Restaurants oder einer späteren Heimkehr).

6. Fazit

Ein massgeblicher Teil der Bevölkerung Innerthals (30 %) nahm an der Umfrage teil, womit die Meinung der Bevölkerung gut abgebildet ist. Vorbehalten bleibt, dass nicht alle Altersgruppen gleich gut repräsentiert werden.

Im Rahmen der Umfrage lassen sich die Erkenntnisse wie folgt zusammenfassen:

Altersgerechtes Wohnen / Wohnraum für Junge und Familien	Es zeigt sich, dass ein grosser Teil der Befragten (73 %) Massnahmen zur Ansiedlung junger Personen und Familien unterstützt. Auch die Idee zur Erstellung neuer Wohnangebote wie altersgerechte Wohnungen findet mit 70 % eine starke Unterstützung.
Zweitwohnungen	Im Umgang mit den Zweitwohnungen zeigt sich, dass eine grosse Mehrheit von 80 % weitere Einschränkungen zur Umnutzung von Erst- zu Zweitwohnungen unterstützt. Die Festlegung eines Perimeters im dorfnahen Bereich für weitere Einschränkungen trifft bei 66 % aller Befragten ebenfalls auf Zustimmung.
Zeltplatz / Campingplatz	Die Idee eines Zeltplatzes / Campingplatzes wird bei den Befragten kritisch betrachtet. 63 % der Befragten bewerten die Idee negativ, während 30 % die Idee befürworten. Bei der Bestimmung eines geeigneten Standortes wird mit 14 Nennungen der Standort «Sagi» am häufigsten erwähnt, gefolgt vom Standort Oberhof mit 7 Nennungen.
Touristische Entwicklung	Insgesamt gingen im Rahmen der Befragung 49 Anregungen zur weiteren touristischen Entwicklung Innerthals ein. Mit insgesamt 9 Nennungen wurde die Verbesserung der Weginfrastruktur (Rund-/Themenwege, Ausbau Wanderwege) am häufigsten genannt. 4 Personen wünschen eine Förderung der touristischen Vermarktung. Mit jeweils 3 Nennungen wurden eine Badi, die Errichtung sanitärer Anlagen rund um den See und die Schaffung einer Schlittelpiste genannt. 2 Nennungen thematisieren eine mögliche Umnutzung der Jugendherberge. Hingegen wünschen 11 Personen keine weitere touristische Entwicklung in Innerthal.